

Klasse 09

Beitrag von „Mikael“ vom 25. Oktober 2009 13:48

Zitat

Original von Schubbidu

<http://www.zeit.de/2009/32/Das-therapierte-Kind-32>

Was der Artikel auch zeigt: Das Geld, das man ins Bildungssystem nicht stecken will, ist offensichtlich vorhanden, wenn man gewisse Defizite als Krankheiten wahrnimmt und entsprechende Therapien vom Gesundheitssystem finanzieren lässt.

Mein Vorschlag: Statt von Lehren/Lernen und Erziehen sprechen wir in Zukunft von Therapieren und Diagnostizieren (wobei wir letzteres als Lehrkräfte ja mittlerweile sowieso tun müssen) und bezeichnen einen Mangel an Bildung und Erziehung als Krankheit. Wir sind also keine Pädagogen mehr, sondern Therapeuten. Das hätte gleich mehrere Vorteile: Die Finanzierungsprobleme wären auf einen Schlag gelöst (denn laut WHO hat jeder, der sich nicht im Zustand des geistigen und körperlichen Wohlbefindens befindet, ein Recht auf eine adäquate Behandlung) und unser Status wäre sofort aufgewertet: Immerhin ist der Arztberuf der mit Abstand Angesehenste in der Gesellschaft. Zudem: Nicht jeder und jede würde in Zukunft bei inhaltlichen Fragen mitreden wollen: Bilden und erziehen kann schließlich jeder, therapieren dürfen aber nur ausgewiesene Fachleute.

Bildung neu denken!

Gruß !